

SWR2 Leben

Die nie vergehende Liebe – Wie treu wollen wir heute noch sein?

Von Martin Hecht

Sendung: 16.04.21, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Martin Hecht

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik

Autor

Switchen, hoppen, weiterziehen. Der Schlusstrich, das Beenden von Beziehungen zu Menschen, die uns nahe sind oder es waren, das ist längst eine Option für uns moderne Individuen. Eine immer häufiger gewählte obendrein.

Wir können heute scheinbar alles. Beziehungen beenden – oder uns die Treue halten. Mich interessiert, was eigentlich noch - oder wieder - für die Treue spricht. Zumal in Zeiten, in denen scheinbar alles auseinanderstrebt, nichts mehr Bestand hat, das Wort von der Beziehungsunfähigkeit die Runde macht.

Ich selber habe in meinem Leben einige enge Beziehungen gekündigt. So gesehen, bin ich vielleicht eine treulose Tomate. Dann aber auch wieder nicht. Beziehungen, die mir wirklich wichtig sind, da bin ich, glaube ich, treu. Wie treu wollen und sollen wir noch sein? Darüber habe ich mich mit drei kompetenten Gesprächspartnern unterhalten.

Musik

Markus Spieker

Mein Name ist Markus Spieker, ich bin von Beruf Journalist und bin 48 Jahre alt.

Barbara Bleisch

Mein Name ist Barbara Bleisch, ich bin Philosophin und ich bin 45 Jahre alt.

Nils Spitzer

Mein Name ist Nils Spitzer, ich bin Psychologe und 55 Jahre alt.

Autor

hat gerade ein Buch über die Unfähigkeit vieler Menschen geschrieben, mit Ungewissheit umzugehen, und es ist klar, dass in unsicheren Zeiten, die Frage nach der Treue laut wird. Barbara Bleisch hat in ihrem Buch, Titel: „Warum wir unseren Eltern nichts schulden“ über ethische Fragen in der Beziehung zwischen Kindern und Eltern nachgedacht, und hat auch etwas zu sagen, wenn es um die Beziehungen zu all den anderen geht, die uns nahe sind. Markus Spieker, bis vor kurzem noch ARD-Korrespondent in Neu Delhi, hat vor ein paar Jahren „Mono. Die Lust auf Treue“ geschrieben – ein Buch, entstanden aus seiner Sehnsucht nach einer treuevollen Beziehung, die er damals noch nicht hatte. An was denken sie spontan, wenn sie das Wort Treue hören?

Markus Spieker

Das Bild meiner Eltern, die in diesem Jahr goldene Hochzeit feiern... Wie sie Händchen halten und sich verliebt angucken, auch noch nach 50 Jahren Ehe.

Barbara Bleisch

Interessant ist ja, dass die meisten Leute denken, Treue ist eine Tugend. Aber wenn man philosophie-historisch ein bisschen gräbt, gehört die Treue gar nicht zu den Kardinaltugenden. Also Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung. Und auch nicht zu den christlichen Tugenden, nämlich Glaube, Liebe, Hoffnung, sondern taucht erst bei den sogenannten Rittertugenden auf. Also das hat schon was zu tun mit Ritterschlag, mit loyalen Beziehungen, mit langjährigem, gemeinsamen Unterwegssein.

Nils Spitzer

Bei Treue denke ich zuallererst sicher auch an Treue in Beziehungen. Es fällt mir ein: „Üb‘ Treu und Redlichkeit!“. Ich weiß gar nicht, wo das herkommt. Ich denke an „Sich-selbst-treu-sein“ als ein letzter Bezugspunkt in der Moderne, wie man das oft liest, ja, das sind die ersten Sachen, die mir so einfallen würden.

Persönliche Erfahrung

Autor

Treue – das klingt nach bedingungslosem Zusammenhalt, auf Biegen und Brechen, auf Leben und Tod. Nach Gehorsam, Militär oder wahlweise nach Fußballverein. Aber auch nach Größe und Edelmut. Wir alle haben mit ihr unsere Erfahrungen gemacht. Erfahrungen, in denen wir treu waren oder untreu, Erfahrungen, in denen andere uns gegenüber treu waren – oder eben nicht.

Markus Spieker

Ich kenne Fälle von Treulosigkeit unter Freunden tatsächlich. Das hat mich auch in der Schulzeit sehr geprägt, dass diejenigen, die best buddy waren, dann, wenn es um eine Diskussion in der Klasse ging, auf einmal sich gegen mich gestellt haben und sich von mir abgegrenzt haben. Ich hatte damals einen ganz schrecklichen Hautausschlag - Neurodermitis, aber in sehr extremer Form. Und Leute, wo ich dachte, die meinen es gut mit mir, die haben sich dann über mich lustig gemacht. Und das fand ich damals sehr verletzend.

Barbara Bleisch

Tatsächlich würde ich für mich persönlich sagen, dass der Begriff nochmal spezifisch gewonnen hat, seit ich selber Kinder habe. Ich glaube, den eigenen Kindern gegenüber weiß man ganz genau, was es heißt treu zu sein. So das Gefühl, sich wie eine Löwenmutter vor die Kinder zu stellen und die zu verteidigen, egal, was da kommt - das kenne ich sehr gut.

Nils Spitzer

Was mir zur Treue eingefallen ist, reicht zurück in meine Jugendzeit. Da war ich sehr hingebungsvoll in Subkulturen unterwegs. Das war die Zeit nach Punk. Und bis heute verfolgt mich so ein Stück davon, obwohl das wirklich sehr lange her ist, nämlich, dass ich so eine Grundeinstellung behalten habe, zu sagen: Im Zweifelfall immer erstmal dagegen. So eine gewisse rebellische Note, zu sagen Ach, ich weiß nicht, aber Dagegen sein ist erstmal nicht schlecht. Dem bin ich in gewisser Weise treu geblieben, ohne zu überlegen, ob das überhaupt noch zeitgemäß ist.

Definition

Autor

Treue? Was ist das genau? Für mich folgt Treue der Idee, einen gefühlten Idealzustand in einer Beziehung verewigen zu wollen. In der Treue liegt der Wunsch nach emotionaler unbedingter Verlässlichkeit, Verbindlichkeit in einer Beziehung. Irgendwie etwas sehr Altes – und für mich Unscharfes, Schillerndes, Ambivalentes, etwas was mich fasziniert - und gleichzeitig ab einem gewissen Punkt befremdet.

Markus Spieker

Ich glaube, das kommt tatsächlich von Festigkeit, Standfestigkeit her auch. Im Ursprung heißt es einfach, ein Versprechen, das man gibt, einfach halten - und da beständig sein. Oder eine Bindung, die man eingeht, eigentlich bewahren zu wollen.

Barbara Bleisch

Treue heißt, dass man „durch Dick und Dünn“ geht. Treue heißt, dass man bei jemandem bleibt, auch wenn es schwierig ist.

Nils Spitzer

Treue ist für mich vielleicht erstmal ein Festhalten an jemandem oder etwas. Also man bleibt bei einer Sache, man bleibt bei einer Einstellung, man bleibt bei einer Person. Aber ich denke dieses Dabeibleiben ist vielleicht noch nicht einmal alles. Sondern, ich meine, man bleibt ja auch bei Gewohnheiten. Nur weil ich seit zwanzig Jahren denselben Weg zur Arbeit fahre, bin ich ja dem Weg der Arbeit nicht treu. Das passt irgendwie nicht. Da muss noch was dazukommen außer dem Festhalten. Ich würde sagen, das ist so etwas wie Festhalten an einer Sache, die einem wichtig ist.

Musik

Vorhängeschlösser – Sehnsucht nach Treue

Autor

Es scheint, als gebe es heute wieder vermehrt den Wunsch nach Treue. Zumal am Anfang. Der Treueschwur. Wenn ich über die Rheinbrücke in Mainz spaziere, dann fällt mir seit Jahren auf, dass die Vorhängeschlösser, die da am Geländer hängen und mit denen sich Liebende ewige Treue versprechen, immer mehr werden. Ich finde das ein bisschen kitschig oder penetrant, aber irgendwie auch schön.

Markus Spieker

Ich denke, dass da eine große Sehnsucht ist. Dinge werden dann ja wertvoller, wenn sie rar sind, wenn sie schwierig zu bekommen sind. Und ich glaube, unsere Gesellschaft hat ja viele Anzeichen, wo man sagen kann, es ist eigentlich schon neurotisch, auch die Instabilität von vielem. Und ich glaube, da ist dann einfach schon die Sehnsucht nach Beständigkeit, nach Verlässlichkeit größer.

Barbara Bleisch

Das sind tatsächlich so Momente, wo man denkt, was ist da gerade los, ...dass so ein Trend, der entstanden ist. Aber gleichzeitig glaube ich schon, dass diese Schlösser spezifisch auch für ein Lebensgefühl stehen. Dass sie vielleicht der Multioptionsgesellschaft so ein bisschen in den Weg stellt dieses Gefühl von: wir wollen jetzt, dass wir zusammenbleiben und wir wollen nicht weitergucken, gibt es da nicht noch einen besseren Treffer als denjenigen, den wir uns gerade geangelt haben. Das ist ja eigentlich die Antithese zu diesen Dating-Plattformen wie Tinder, wo man einfach sich wegwischt gegenseitig und wenn man jemanden besseren gefunden hat, dann wechselt man den Partner auch wieder. ...und vielleicht liegt es daran, dass der Fluss sich ja bewegt, dass ein Gewässer immer in Bewegung ist. Und in der Bewegung einen Anker zu haben oder eben ein Schloss da festzumachen, an einem Ufer, das ist vielleicht auch so das Bild: Wir wollen dieser Bewegung etwas entgegensetzen, etwas was Bestand hat.

Nils Spitzer

Das ist schon erstaunlich, dass sich Treue vielleicht gar nicht mehr derart von selbst versteht, dass so ein starkes und alltägliches Symbol daherkommen muss. Und das ist ja oft so, dass vielleicht, wenn um einen Begriff ganz viel Geschrei gemacht wird, gerade weil dieser Begriff gerade in Schwierigkeiten ist. Man beteuert so stark, dass Treue so wichtig ist und dass man ewig zusammenhält – ein Schloss, das nie mehr aufgeht. Dann kann da eigentlich etwas nicht stimmen.

Treue als Gegenmittel der Individualisierung?

Autor

Wir leben in einer Zeit, in der überall und immer öfter die Gefahr des Bruchs lauert, der Trennung, der Isolierung. Kann die Treue so eine Art Sicherheitsbastion in einer unsicher gewordenen Welt sein? Oder anders gefragt, eignet sich Treue als wirksames Gegenmittel gegen immer mehr Verunsicherung?

Markus Spieker

Es ist ja auch bekannt, dass gerade in Stresssituationen, wenn man unter hohem Veränderungsdruck steht, muss man ja resilient sein. Und stabile Beziehungen machen resilient. Und eigentlich am Ende sogar eine stabile Beziehung, die vielleicht nicht ganz so glücklich ist, hält einen länger gesund als eine sehr leidenschaftliche Beziehung, die aber permanentes Auf und Ab ist und einen permanent in den nervlichen Kollaps führt. Es gibt Zeiten, wo durch Wohlstand, durch eine bestimmte Bildung vielleicht das Expressive, das Gefühlige ganz wichtig ist und jeder dann sein Ding macht, gerne experimentiert. Und es gibt wieder Zeiten, wo man enger zusammendrückt, mehr kuscheln will. Und ich glaube, in so eine Zeit gehen wir jetzt.

Barbara Bleisch

Ich glaube, die Treue kann ein wichtiges Gegenmittel sein. Allerdings würde ich gleichzeitig auch sagen, die hat natürlich so einen spezifischen Wert erhalten. Dadurch, dass wir sie überhaupt erst wählen können. Also früher waren Beziehungen einfach entweder sowieso schon vermittelt, das heißt man hat den Eintritt in die

Beziehung gar nicht gewählt. Oder es waren Beziehungen, Ehe-Beziehungen zum Beispiel, die man auch gar nicht mehr verlassen konnte.

Und die Treue, die war sozusagen einfach mitgeliefert. Und weil wir uns heute entscheiden können, den Partner zum Beispiel zu wechseln, Freunde zu wechseln, auch den Wohnort zu wechseln, sehr viele Optionen zu haben, wird die Treue selbst zu einer Option. Und deswegen erscheint sie uns vielleicht auch wieder wichtiger, weil wir sie aktiv wählen müssen.

Nils Spitzer

Individuelle Treue ist sicher ein Mechanismus, der in der Gesellschaft Sicherheit schaffen kann, wenn die Sicherheit von außen vielleicht durch geteilte Werte oder Institutionen zurückgeht. Und viel mehr auf so einen allgemeinen Individualismus gesetzt wird, wo Leute ständig wählen müssen und können. Ist Treue sozusagen auch immer ein Verzicht aufs Wählen – und dadurch schafft es Sicherheit.

Der Mensch ist verpflichtet zu einem gewissen Maß an Treue

Autor

Treue als neues soziales Bindemittel in instabilen Zeiten. Das klingt einleuchtend. Aber wie ist das rein moralisch? Kann man Pflichten aus menschlichen Beziehungen ableiten, die aus Liebe entstanden sind? Zum Beispiel unseren Kindern gegenüber? Ja, klar. Und sonst? Ist ab einem gewissen Grad der Nähe oder Intensität von Beziehungen Treue nicht immer etwas, das wir uns dann auch irgendwie gegenseitig schulden? Eine moralische Frage, die ich mir selbst schon oft gestellt habe.

Markus Spieker

Ich glaube, und das ist eine Weisheit, die von der Philosophin Simone Weil formuliert worden ist, dass Pflichten vor Rechten kommen. Weil Pflichten ja eigentlich Grundlage dafür schaffen, dass Rechte realisiert werden. Also erst wenn ich davon ausgehe, dass bestimmte Leute irgendetwas tun, kann ich dann auch vor diesem Hintergrund meine Rechte einklagen oder realisieren. Deshalb sind Pflichten natürlich wichtig. Und ich glaube, Menschen brauchen das. Das ist geradezu ein menschliches Bedürfnis zu wissen, ich habe eingezahlt. Und auch da ist es psychologisch so, da, wo ich selber investiert habe, wird mir eine Sache automatisch mehr wert.

Barbara Bleisch

Nahe Beziehungen verpflichten und verpflichten auch ein Stück weit zur Treue. Man würde sofort sagen, jemand der sich von mir nichts, dir nichts einfach aus dem Staub macht, nicht sich erklärt, keine Gründe auch angeben kann, der war eben treulos. Das war kein richtiger Freund, das ist jemand der nicht verstanden hat, worum es in Freundschaft wirklich geht. Und insofern würde man natürlich sagen, Treue gehört zu nahen Beziehungen dazu.

Nils Spitzer

Schulden ist ja ein starkes Wort und geht in die Richtung, dass es nach einer Zeit eine gewisse moralische Pflicht auf Treue gibt. Ich denke, eine Beziehung der Nähe

lebt mehr von Liebesarbeit als von Treue. Eine Nähe zu schaffen durch schöne Dinge oder Liebesarbeit, hat man das oft genannt, erspart einem, Treue beweisen zu müssen.

Musik

Was gegen die Treue spricht

Autor

Aber mal ganz kritisch, Treue hat ja auch Ihre Tücken. Tugend war zu jeder Zeit, nur Mangel an Gelegenheit, hat Wilhelm Busch einmal gedichtet. Ist es vielleicht mit der Treue auch so? Ist sie vielleicht nur ein Reflex der Gescheiterten oder Feiglinge, die aus der Not eine Tugend machen, wenn Hans neben Suse und Suse neben Hans sitzt, nur weil beide keinen anderen abgekriegt haben?

Markus Spieker

Solche Beziehungen mag es geben, wo man sagt, das ist vielleicht gar nicht gesund, wenn man zusammenbleibt. Es gibt sicherlich Beziehungen, wo es der mutigere und richtigere Schritt ist, und bevor ich geheiratet habe, hatte ich auch solche Beziehungen zu sagen, das führt jetzt eher ins Unglück und deshalb beende ich das.

Barbara Bleisch

Gleichzeitig gibt es ja auch den Begriff der hündischen Treue. Und die hündische Treue meint so etwas, dass man jemandem treu bleibt, obwohl es da eigentlich gar keine Gründe mehr gibt. Also so ein Hund, der auch dem schlagenden Meister immer noch hinterherdackelt. Und ich glaube, das kann in nahen Beziehungen auch passieren. Also dass Ausbeutungsverhältnisse so eng sind, dass wir trotzdem da nicht rausfinden und treu dableiben, obwohl die Beziehung uns eigentlich zerstört.

Nils Spitzer

Es gibt vielleicht eine dreckige Treue, wo man sich schon fragen kann, ist die noch sinnvoll? Und ich denke schon, dass man verbissen an einer Sache, auf die man sich festgelegt hat, derart festhalten kann, über jedes gute Maß hinaus.

Die Nagelprobe – Treue im Crashtest

Autor

Ich denke, das Entscheidende an der Treue ist ja nicht das Vorhängeschloss am Anfang, sondern ob man es nach fünf oder zehn Jahren noch gemeinsam aufsucht. Treue bewährt sich doch erst nach dem anfänglichen Sturm des Begehrens, in der Not, in der Krise! Wenn ich es richtig verstehe, dann ist Treue immer indifferent gegen die Zeit, den sich ändernden *Willen* oder einem sich ändernden *Gefühl* einer Person gegenüber – man könnte also fragen: fängt die Treue nicht erst da an, wo die Liebe aufhört? Kann man eine Beziehung, die aus eigener Kraft nicht mehr halten würde, aufgrund einer Idee von Treue aufrechterhalten?

Markus Spieker

Ich würde eher sagen, dass jede Beziehung, auch eine besonders liebevolle, durch Phasen der Dürre geht, und das können ja auch Wachstumsschmerzen sein. Nicht dass man ja oft in einer Beziehung, wenn man sich wieder zusammengerauft hat, wenn man sich wieder versöhnt hat, dann auf einem ganz anderen Level zusammenfindet. Und tatsächlich greift das dann, wie die Bremsen bei einem Auto. Und solange ich dann auf einer Geraden fahre und vor mir steht keiner und ich muss nicht abbiegen, brauche ich ja die Bremse nicht. Aber irgendwann brauche ich sie doch mal. Und da zeigt es sich halt, ob sie funktionieren. Und das finde ich ja auch wieder das Tolle am Menschen, dass wir eben nicht rein triebhaft an der Stelle sind oder dass wir so einem Automatismus folgen. Sondern dass es die Möglichkeiten gibt, dann durch Gefühlstäler zu gehen, durch Höhen zu gehen, oben wieder die Kraft zu schöpfen, um in einer schwierigen Situation, wenn man sich dauernd streitet, dann trotzdem beim Partner zu bleiben.

Barbara Bleisch

Tugenden zeigen sich immer erst, wenn es brenzlich wird. Das ist mit allen Tugenden so. Erst wenn die Beziehung irgendwie schwierig wird, zeigt sich ob jemand wirklich treu sein kann. Andererseits..., in der Treue steckt auch der Begriff des Vertrauens. Und das Vertrauen wiederum, glaube ich, ist auch eine Bedingung für eine gelingende Beziehung. Erst indem man vertraut, sich anvertraut, kann überhaupt eine Beziehung entstehen. Deswegen glaube ich, ist es ein bisschen beides. Es ist einerseits der Boden, der überhaupt Beziehungen möglich macht und gleichzeitig, dass an den Rändern einer Beziehung die Tugend der Treue dann erst recht abgerufen werden muss. Und da zeigt es sich dann vielleicht wirklich.

Nils Spitzer

Eigentlich würde ich das bestreiten. Dann würde ja Treue nicht mehr sein als Durchhaltevermögen. Ich glaube, das sind sicher so die Wegscheiden oder Nagelproben der Treue, wenn man die Treue auch beweisen muss. Aber ich glaube, Treue ist schon auch etwas Inneres und in gewisser Weise vorhanden, wenn sie nicht geprüft wird - auch am Anfang der Liebe. Ich glaube, es gibt so etwas wie, dass man ja weiß, diese Beziehung ist mir besonders wertvoll. Auch wenn man sie gerade nicht gegen etwas anderes, äußeres, verteidigt. Deshalb würde ich sagen, es gibt vielleicht so etwas wie eine stille Treue. Die man auch hat, wenn man gerade nicht herausgefordert ist.

Warum treu sein? Der Lohn der Treue

Autor

Und wenn man nun vor der Entscheidung steht: Brechen oder bleiben? Eine Beziehung zu einem Freund, einer Freundin, zum Partner, sie steht auf der Kippe. Es gibt Gründe, die dafür sprechen weiterzumachen, andere, die nahelegen: „Lass es lieber bleiben, es hat keinen Sinn mehr“. Warum sollten wir gerade jetzt treu sein?

Markus Spieker

Ich will jetzt auch nicht so klingen, als hätte ich das alles raus. Es geht ja um Ideale, die ich da formuliere. Und wo ich einfach denke, wenn man sich die vor Augen hält,

könnte das vielleicht doch die eine oder andere Beziehung heilen. Und ich sage ja auch nicht, dass jede Beziehung nachher rettbar ist. Aber ich glaube, es könnte mehr Beziehungen geben, die stabil bleiben würden, wenn es vielleicht ein Umfeld gäbe - oder eine innere Bereitschaft von Männern, Frauen sich am Riemen zu reißen.

Barbara Bleisch

Ich glaube in der Treue steckt auch das Zugeständnis, dass man Fehler machen darf. Das man weiß, man kann sich einen Fehltritt erlauben und der Andere ist nicht gleich weg. Und dieser Vertrauensvorschuss oder so ein Kredit, den man sich gewährt, das ist ganz wesentlich für das Vertrauen und für die Treue. Und das gehört zur Liebe wirklich meines Erachtens auch dazu. Und deswegen finde ich schon, es braucht ziemlich viele Fehler, bevor man einen wirklich guten Freund oder bevor man einen Liebespartner, den man wirklich auch für den Partner des Lebens hält, dann wirklich vor die Tür setzt.

Nils Spitzer

Treue schafft Langfristigkeit und eine Langfristigkeit mit einem Menschen zusammen, ob nun Freund oder Partnerin. Wenn ich mit jemandem sehr, sehr lange zusammen bin, dann lerne ich jemanden so gut kennen, wie es sonst gar nicht geht. In all seinen Zügen, in all seinen Gefühlen und Alltäglichkeiten. Und in dem Interaktiven, dem Hin und Her von Beziehungen, lerne ich mich auch differenzierter kennen, als das in einer anderen Weise möglich wäre. Das heißt, ich verpasse auch so etwas wie Selbsterkenntnis und andere Leute zu erkennen im schnellen Wechsel.

Musik

Sich selber treu sein

Autor

Manchmal aber hält man Anderen gegenüber auch zu lange die Treue. Ich habe das erlebt: wenn die Treue zu anderen mit meinem Selbstbild so sehr kollidiert, wenn ich un-authentisch werde und meine eigenen Werte verrate, dann ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass ich auch eine Treuepflicht mir selbst gegenüber habe. Das sind die Momente im Leben, in denen ich mir sagte: jetzt musst Du Dich entscheiden, welche Treue Dir mehr wert ist.

Markus Spieker

Man kann sich immer dann natürlich treu sein, wenn man das als persönlichen Wert für sich reklamiert. Und auf der anderen Seite würde ich sagen, dass das für mich manchmal auch nur eine Leerformel ist, die man von Leuten hört, die oft sehr egoistisch waren, ihre Karrierewünsche durchgesetzt haben und dann am Ende sagen: „Ja, ich bin da mir selber treu gewesen!“ Also das müsste man dann immer in der jeweiligen Situation bewerten.

Barbara Bleisch

Ich glaube (...), dass es Momente gab in meinem Leben, wo ich gemerkt habe, ich muss mich von Menschen ein Stück weit verabschieden, also untreu werden. Ich glaube, es gibt Momente in unserem Leben, wo wir einfach merken, das passt

irgendwie nicht mehr für mich. Und dann trennen sich halt auch unsere Wege. Aber eine konkrete Beziehung kann ich da interessanterweise gar nicht nennen. Weil das nämlich immer über einen sehr langen Zeitraum hinweg ging. Und dann hat man ja auch nicht mehr das Gefühl von Untreue, sondern mehr, dass sich das einfach so ein bisschen zerlaufen hat.

Nils Spitzer

Sich-selber-treu-sein heißt für mich, dass man ungefähr weiß, was einem wirklich etwas bedeutet, dass man sich die Mühe macht, das durch Nachdenken für sich einigermaßen auf dem Schirm zu haben. Und das, was man so täglich macht, reflektiert darauf hin: Ist das noch im Einklang mit dem, was ich wirklich will? Was man wirklich will, kann ja viel sein, es kann sich sogar widersprechen. Aber dass man immer mal wieder schaut auf diese Ebene. So wie ich mein Leben führe gerade, bin ich dem, was ich will noch treu oder verbunden, handle ich noch danach oder bin ich entfremdet?

Treu zu anderen und zu sich selbst, wie geht das?

Autor

Die Gretchenfrage:

wie kann ich mir selbst treu sein – und anderen zugleich? Wie kann man anderen gegenüber treu sein, ohne gleichzeitig im Gefängnis eines selbst auferlegten Zwanges zu sein? Wie kann ich gleichzeitig meinem Willen folgen oder meinen Wünschen, meinen Gefühlen und trotzdem nicht automatisch anderen gegenüber untreu werden? Gibt es einen Einklang zwischen sich und anderen treu zu sein - oder ist es ein ewiger Widerspruch?

Markus Spieker

Ich glaube gar nicht, dass das ein Widerspruch ist. Es gibt so ein Bild aus dem französischen Film „Liebe am Nachmittag“ von Eric Rohmer. Da geht es um einen Ehemann, der eigentlich glücklich verheiratet ist, Frau ist hochschwanger. Und der lernt eine ehemalige Schulfreundin wiederkennen und hat fast eine Affäre mit ihr. Und bevor es zum Äußersten kommt und die miteinander Sex haben, sieht er so durch eine Spiegelung das Bild seiner kleinen Tochter. Und auf einmal springt er auf und rennt, wie von einer Tarantel gestochen diese sieben Stockwerke runter, wieder auf den Boulevard und hechelt nach Hause. Und hat es also geschafft, der Versuchung zu widerstehen. Und ich finde, das ist ein tolles Bild. Und er sieht ja Da nicht heldenhaft dabei aus, es ist eine sehr verstrubbelte Sache. Aber ich habe gedacht, es ist eigentlich toll.

Barbara Bleisch

Das führt zurück zu diesem Morgenstern-Zitat: „Wer sich selbst treu bleiben will, der kann nicht immer anderen treu bleiben.“ Also das ist genau diese Idee: Wenn ich mir treu bleibe und meine Ziele verfolge, dann wird es zwangsläufig zu diesen Konflikten kommen mit dem, was andere Leute von mir erwarten. Und das stimmt natürlich, das ist eine Herausforderung. Ich glaube aber gleichzeitig, dass treue Freunde genau auch eben solche Menschen sind, die erkennen, dass wir uns verändern. Und das niemand von uns eine statische Größe ist. Und dass das auch das Interessante ist

an einer Freundschaft. Gemeinsam versuchen, unterwegs zu sein und erkennen, gewisse Rituale bleiben immer die gleichen. Und das Vertrauen, das muss irgendwie anhalten, sonst ist die Beziehung wirklich zu Ende.

Nils Spitzer

Es ist ja so, dass man heute fast nur noch sich selbst treu sein kann, würden wahrscheinlich viele Leute sagen. All das andere wird nur vermittelt durch die Treue zu sich selbst. Wenn ich innerlich den Wert habe, ich will partnerschaftlich treu sein jemandem, dann ist das nur noch mein individuelles Lebensziel. Das heißt, es funktioniert nur noch als Treue zu mir selbst.

Schluss - Bin ich treu? Wie sehr?

Autor

Ich denke, worauf es ankommt, ist, eine Entscheidungskompetenz auszubilden! Für die wiederkehrenden Situationen, in denen ich wissen muss, ob ich treu bleiben möchte oder nicht mehr, und ob ich mir selber noch treu bleibe, wenn ich diese Beziehung weiterführe oder nur dann, wenn ich sie kündige. Das ist meine Verantwortung. Bin ich, so gesehen, ein treuer Mensch? Ich hoffe, ich bin es. Oder ich versuche zumindest, es zu sein. Und meine Gesprächspartner?

Nils Spitzer

Ich bin ein bereichsspezifischer treuer Mensch, vielleicht kann man das so sagen.

Barbara Bleisch

Ich würde mich schon als treuen Menschen bezeichnen. Ich glaube, ich bin eine treue Mutter. Ich glaube auch, dass ich durch diese Treueeinübung im Muttersein viel lerne für andere Beziehungen. Und ich halte auch viel von langfristigen Beziehungen.

Markus Spieker

Ich bin seit drei Jahren verheiratet. Das ist alles ganz glücklich und toll. Aber bei drei Jahren finde ich es jetzt auch nicht so eine Riesenleistung. Also, ich versuche, ein treuer Mensch zu sein. Aber natürlich, jeden Tag bin ich auch zumindest im kleinen Stil untreu, weil ich meiner Frau ja versprochen habe, sie nach besten Kräften zu lieben. Und das mache ich natürlich jeden Tag auch unzureichend. Ja, ansonsten bin ich Gott sei Dank auch vor großen Dramen und Versuchungen bisher verschont geblieben. Das heißt, das Interview sollte man vielleicht noch mal in zehn Jahren fortsetzen, um zu gucken, ob ich da das immer noch von mir behaupten kann.

Musik